

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 3.—, Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Bettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftst. von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Zeile mit 80 Pf. berechnet, bei dreimonatiger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskunden 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 53.

Dresden, Sonnabend den 4. März 1916.

27. Jahrg.

Der Fortgang der Schlacht bei Verdun.

Den bedeutamen Erfolgen in der 83. Kriegswoche, der Erstürmung der Panzerfestung Douaumont und der Einnahme der ausgedehnten Befestigungsanlagen von Hartmannsbusch, ist eine kurze Ruhepause gefolgt. Am Donnerstag aber ist der Kampf wieder aufgenommen worden und damit begann wahrscheinlich der zweite Abschnitt des gewaltigen Ringens um Verdun. Der gestrige Bericht meldet nun schon die Erstürmung des so viel umstrittenen Dorfes Douaumont, über die folgendes gemeldet wird: Nachdem es nun gelungen war, unsere Feldgeschütze und die schwere Artillerie in Stellung zu bringen, von der aus sie das Dorf Douaumont gründlich mit Feuer überschütten konnten, ging es zum Sturm über, durch den wir das Dorf an uns rissen. So erlangten wir einen nicht unbedeutenden Geländegewinn. In Zusammenhang mit diesem Kampf um das Dorf Douaumont standen weitere starke Artilleriekämpfe gegen die Höhen südlich der Maas; die in den französischen Runddrücken mehrfach erwähnten Kämpfe um die Côte du Poivre und um Mari Sotte gehören mit in den Zusammenhang dieser für die deutschen Waffen erfolgreichen Kampfhandlungen.

Der Ort stellt einen Stützpunkt der Fortanlagen dar, der die Franzosen in zähester Schanzarbeit zu einem widerstandskräftigen Werk vorbereitet hatten, um westlich und östlich die deutschen Planken auch nach dem Falle des Forts wirksam zu bedrohen.

Dass die Franzosen auch den Vorgängen im Woivre mit wachsender Besorgnis entgegensehen, beweist ihre lebhafter gemordene Artillerietätigkeit vor St. Mihiel, von der ihr Bericht Kunde gibt, doch haben ihre Anstrengungen auch dort und an der Côte de Lorraine keine Erfolge erzielt.

Präsident Poincaré besuchte am 1. März die Batterien in Revigny, um der Mannschaft, der es gelungen war, einen Zeppelin zu treffen, zu danken und Auszeichnungen zu verteilen. Er begab sich dann in Begleitung des Generals Joffre zu den Armeeoberbefehlshabern der beiden Seiten der Maas den Norden von Verdun zu besuchen. Er hielt eine Ansprache an die Kommandanten, um ihnen für die tapfere Haltung der Truppen zu danken. Nach Paris zurückgekehrt, nahm Poincaré an einem Ministerrat teil, in dem beschlossen wurde, in einem Tagesbefehl an die Truppen den Dank der Regierung kundzugeben für den Heldennut, den sie an den Tag gelegt haben, indem sie den ersten Ansturm des Feindes zurückwiesen.



Bei französischen Gegenangriffen auf das Dorf Douaumont 1000 Franzosen gefangen. Die Beute auf 115 Geschütze und 161 Maschinengewehre gestiegen.

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, den 4. März 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Kämpfe südlich von Ypern sind vorläufig zum Stillstand gekommen. Die von uns vor dem 14. Februar gehaltene Stellung ist fest in unserer Hand, das „Vastion“ dem Feinde verblieben.

Die lebhaften Feuerkämpfe in der Champagne dauerten auch gestern an.

Zu den Argonnen schritterte ein schwächerer feindlicher Angriff.

Weiterseits der Maas verstärkten die Franzosen ihre Artillerietätigkeit und griffen nach bedeutender Steigerung ihres Feuers das Dorf Douaumont und unsere anschließenden Linien an. Sie wurden, teilweise im Nahkampf, unter großen Verlusten zurückgeschlagen und verloren außerdem wieder über 1000 unverwundete Gefangene. Nach den bei den Aufräumungsarbeiten der Kampfseiler bisher gemachten Feststellungen erhöhte sich die Beute aus den Gefechten seit dem 22. Februar um 37 Geschütze, 75 Maschinengewehre auf 115 Geschütze, 161 Maschinengewehre.

Bei Obersept (nordwestlich von Virey) versuchte der Feind vergebens, die ihm am 13. Februar genommenen Stellungen zurückzuerobern. Sein erster Stoß gelangte mit Teilen bis in unsere Gräben, die durch Gegenangriff sofort wieder gewonnen wurden. Unter Sperrfeuer ließ eine Wiederholung

des Angriffs nur teilweise zur Entwicklung kommen. Unter Einbuße von vielen Toten und Verwundeten sowie von über 80 Gefangenen mußte sich der Gegner auf seine Stellung zurückziehen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In einem kleineren Gefechte wurden die Russen aus ihren Stellungen bei Aljewitschi (nordöstlich von Baranowitschi) geworfen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Bericht.

† Wien, 4. März. Amtlich wird verlautbart den 4. März 1916:

Russischer Kriegsschauplatz:

Im Gebiete von Dubno versuchten die Russen gestern früh, das linke Ikwu-Ufer zu gewinnen. Sie wurden abgeschlagen.

Die in der feindlichen Presse immer wiederkehrende Nachricht von einer großen und glücklich fortgeschrittenen russischen Offensive am Dniepr und bei Czernowiz ist selbstverständlich völlig unwahr. Unsere Front hat dort seit einem halben Jahre keinerlei Aenderung erfahren.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert ruhig. Die nunmehr festgestellte, wurden bei Durazzo 34 italienische Geschütze und 11 400 Gewehre erbeutet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Opfer, Feldmarschallquartier.

Tschechies Rede in der Duma.

Aus Stockholm wird gemeldet:

Während die Rechte sich die Zeit nimmt, die Jeder des Jaren, womit er sich als Gast der Duma ins Goldene Buch eintrug, in einem Glaslofen des Zarischen Palastes aufzustellen, freut sich das russische Volk darüber, daß bei der stürmischen Jenseitigkeit die Veröffentlichung der konfiszierten Rede Tschechies in extenso nunmehr durchgeführt wurde. Es ist dies Abgemessenes Hinweis auf die Jenseitigkeit zu danken, wonach es unzulässig ist, die Veröffentlichung von Dumareden zu untersagen, die während der Ausübung des Amtes gehalten werden. Die Folgen der Veröffentlichung dieser antiliberaltistischen Rede, die natürlich gleich von allen liberalen Zeitungen abgedruckt wurde, lassen sich freilich nicht übersehen. Man denke nur an den russischen Soldaten, der folgende Stellen aus Tschechies Rede liest:

Was erreichten wir während dieses 18 Monate langen Krieges? Unter unglaublichem Blutvergießen näherten wir uns den Losungsworten, die bei Kriegsbeginn ausgesprochen wurden. Aber die Losungsworte klangen damals anders als heute. Und während dieses 18 Monate dauerten schwersten Abbruchs wurden schamlose Lügen und Verleumdungen verbreitet, wie sie die Geschichte früher nicht kannte! Länder wurden auf Spiel gesetzt, die während Jahrtausende kulturell erblüht waren. Man sagt man uns zum Trost, der Krieg sei noch nicht beendet, er beginne eigentlich erst jetzt. Aber hat sich nicht der Krieg bereits für den Gegner flüchtig erledigt? Belgien, Serbien, Montenegro und Polen sind verwüstet, noch schlimmer geht es den Griechen und Mohammedanern, deren Geschick seit Jahrhunderten mit dem des russischen Volkes verknüpft ist. Wie sind endlich die Erbfeinde verschwunden. Griechenland, Rumänien, Mexiko steht ein ähnliches Schicksal bevor! Wo sind unsere großen Ideale geblieben! Die russische Revolution, die heute auf Markows Sturzpunkt. Was hat die internationalistische Solidarität heute als erhabene Krone der Menschheit vor uns?